Kurzbesprechungen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Der Filmberater**

Band (Jahr): **5 (1945)**

Heft 16

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die Mühle des Schweigens (Foreign Correspondent). II. Für alle.

Produktion: United Artists; **Verleih:** Unartisco; **Regie:** Alfred Hitchcock.
Darsteller: Joel McCrea, Herbert Marshall, George Sanders, Laraine Day, Robert Benchley, Albert Bassermann u. a.

Unter den Regisseuren, deren Name allein eine gewisse Garantie für die Qualität ihrer Filme bietet, ist auch Alfred Hitchcock, der Meister des „Thrillers" zu nennen. Seine Werke sind immer von einer unheimlich starken Spannung erfüllt, die nicht in erster Linie aus der Handlung an sich entsteht, sondern viel mehr aus der meisterhaften. Verwendung rein filmischer Ausdrucksmittel. Diese Geladenheit mit unheimlicher Spannung besitzt auch sein neuester Film „Foreign Correspondent", der wohl zu den besten Werken Hitchcock's gezählt werden darf. Im Gegensatz etwa zu „Suspicion" verzichtet hier der Regisseur auf eine tiefere psychologische Ausleuchtung seiner handelnden Figuren und verlagert die dramatischen Effekte mehr auf eine äussere Ebene. Der Film schildert die Abenteuer eines amerikanischen Auslandskorrespondenten in dem von den Schatten des drohenden Krieges bedrückten Europa. Bei der Verfolgung eines politischen Verbechers entdeckt er allmählich die Fäden einer weitverzweigten feindlichen Spionage- und Sabotageorganisation. Das Schicksal (und die Drehbuchautoren) haben es dabei recht geschickt eingerichtet, dass sich der draufgängerische Reporter ausgerechnet in die ahnungslose Tochter des Spionagechefs verliebt, was naturgemäss die Kompliziertheit des Falles erheblich vergrössert. Um dem Paar schlussendlich die Vereinigung ein wenig zu erleichtern, wird aus dem verbrecherischen Vater ein feindlicher Patriot konstruiert, der nur seine Pflicht getan hat. Die Geschütze der feindlichen Flotte und das wildtobende Meer tun ein übriges, um die Liebenden vollends zusammenzubringen. — Dem Inhalt nach wäre dieser Film ein ganz gewöhnlicher Reisser, dessen Logik zudem noch einen kleinen Purzelbaum schlägt. Die vollendete Regiekunst Hitchcock's, seine grossartige Beherrschung der filmischen Mittel und Möglichkeiten heben aber den Stoff über dieses Niveau hinaus und gestalten ihn zu einem ausserordentlichen Werk. Bei dieser restlosen Vorherrschaft des rein Filmischen versteht es sich von selbst, dass sich die ausgezeichneten Darsteller vollkommen in die künstlerische Gesamtheit einfügen. 388

Goupi Mains rouges. III. Für Erwachsene.

Produktion: Minerva Films; **Verleih:** D. G. F.; **Regie:** Jacques Becker.
Darsteller: Fernand Ledoux, Robert Le Vigan, Blanchette Brunoy, Georges Rollin u. a.

Nach einer Periode künstlerischen Niedergangs während der Zeit der deutschen Besetzung beginnt sich der französische Film mit neuer Kraft und vielfach neuen Leuten wieder zu entfalten. Gleich der zweite Film des jungen Regisseurs Jacques Becker erweist sich als ein filmisches Meisterwerk, das in seiner Gestaltung an die besten Werke der französischen Filmkunst in der Vorkriegszeit erinnert. „Goupi Mains rouges" ist eine recht eigenartige, ganz aus dem Milieu ihrer Umgebung heraus gestaltete Filmgeschichte aus der mittelfranzösischen Provinz. Mit dem jüngsten männlichen Mitglied der Sippschaft, das eben aus der Hauptstadt heimkehrt, um seine Cousine zu heiraten, geraten wir in ziemlich weitläufige und verworrene Familienverhältnisse. Der junge Mann scheint den Geist der Verwirrung und des Unglücks mit sich gebracht zu haben, denn nacheinander erleidet der Grossvater einen Schlaganfall, wird Goupi-Tisane, eine rechte Haustyrannin, ermordert im Walde gefunden, und zudem fehlen 1000 Franken. Der Verdacht für Mord und Diebstahl fallen auf den eben Heimgekehrten, und es braucht allerlei rätselhafte Geschehnisse und eine wilde Menschenjagd, bis sich die mysteriöse Geschichte (auch für den Zuschauer) aufgeklärt hat. Es ist einer jener Stoffe, den die französischen Regisseure seit jeher liebten und in deren filmischen Gestaltung sie sich als grossartige Meister erwiesen. Jacques Becker knüpft in seinem Film an eine alte Tradition an; der Streifen ist von einer Dichtigkeit der Atmosphäre erfüllt, die sich in nichts von den Meisterwerken der früheren Zeit unterscheidet. Der Regisseur verbindet eine ausserordentlich sichere Hand für das rein Handwerkliche mit einer erstaunlichen Reife des künstlerischen Gestaltungsvermögens. Auch als darstellerische Leistung ist „Goupi Mains rouges" aussergewöhnlich; diese lebendige Echtheit und doch leise poetische Durchdringung vermag uns nur der französische Schauspieler zu bieten. Und in seiner Abkehr von der thematischen Dekadenz und dem beinahe nihilistischen Pessimismus des alten französischen Films mag dieser wertvolle Film ein hoffentlich wahres Symbol bedeuten. 389

Das Phantom der Oper (The Phantom at the Opera). III. Für Erwachsene.

Produktion: Universal; **Verleih:** Universal Genf; **Regie:** Arthur Lubin.
Darsteller: Nelson Eddy, Susannah Foster, Claude Rains, Edgar Barrier, Leo Carillo, Jane Farrar u. a.

Die Gattung des Gruselfilms geniesst in der amerikanischen Filmproduktion wie nirgends sonst alteingesessenes Heimatrecht; gewisse Stoffe werden denn auch ihrer Publikumswirksamkeit zuliebe immer wieder hervorgenommen und neu verfilmt. Unter all diesen gruseligen Geschichten ist unzweifelhaft Gaston Leroux' Roman „Le fantôme de l'Opéra" eine der wirksamsten und auch romantischsten. Es handelt sich um einen alten Musiker, der einen Verleger erschlägt und dabei von einer scharfen Säure im Gesicht grauenhaft entstellt wird. Ob seiner Tat und der Schmerzen wahnsinnig geworden, gelingt es ihm, in die Katakomben unter dem Theater zu entkommen. Hier tritt er nun als schreckliches Gespenst in Erscheinung, das in der Absicht, einer jungen Chorsängerin zu helfen, die grössten Verbrechen begeht. In seinem Wahnsinn bemächtigt er sich sogar des Mädchens und entführt sie in die unheimlichen Katakomben. In letzter Minute gelingt es zwei Verehrern der schönen Sängerin, sie aus den Händen des Wahnsinnigen zu befreien, während dieser selbst unter den Schuttmassen der einstürzenden Gewölbe begraben wird. — Diese ganze Gruselgeschichte erhält ihre interessante Note durch die Gelegenheit, aus dem Stoff einen halben Opernfilm zu machen und die besten Sänger und Sängerinnen einsetzen zu können. Zudem bietet die Welt eines Opernhauses mit ihren Winkeln und Gängen, Garderoben und malerischen Kulissen einen ausgezeichneten Hintergrund zu dem schaurigen Geschehen. Vor Jahren machte sich Lon Chaney mit der Rolle des „Phantoms in der Oper" berühmt; damals mussten sich die Hersteller mit dem Schwarzweissfilm begnügen. Heute standen der Neuverfilmung noch die ganze Farbenpalette des Technicolor-Verfahrens zur Verfügung; diese Möglichkeit bedeutet aber eher einen Nachteil, weil die bunte Farbenschlacht der ganzen Geschichte ihre Schaurigkeit raubt oder sie wirkungslos macht. Regie und Darstellung sind eher mittelmässig und recht konventionell; einzig die Führung der Kamera und die künstlerische Gestaltung der Farben erheben Anspruch auf besondere Beachtung. Der Film bietet aber den Liebhabern dieser Gattung ausgezeichnete Unterhaltung. 390

Die ewige Lüge (T'amerò sempre). III. Für Erwachsene.

Produktion: Cines; **Verleih:** Columbus Film; **Regie:** Mario Camerini.
Darsteller: Alida Vally, Jules Berry, Antonio Centa, Gino Cervi u. a.

Der italienische Film konnte nie so ganz den Einfluss der Oper mit ihrer Vorliebe für Prunk und grosse Aufzüge, schwulstiges Pathos und grossartige Gesten verleugnen. Immerhin brachten einige jüngere Regisseure, die nicht vergebens beim französischen und amerikanischen Film in die Schule gegangen waren, einen bemerkenswerten Zug von filmischen Realismus mit sich. Unter ihnen befand sich auch Mario Camerini, dessen Bestrebungen in „T'amerò sempre" ihren sichtbaren Ausdruck fanden. Dieser Streifen ist kein Milieufilm im französischen Sinne, aber er enthält eine eigene Art der Milieuschilderung, die sich wohltuend vom gewohnten italienischen Filmstil abhebt. Eine gut getroffene Erfassung der Atmosphäre verhilft der nicht ungeschickt gezimmerten Geschichte ab und zu zu grösster Eindringlichkeit. Die Handlung selbst enthält ein mit sehr viel Takt und Zurückhaltung behandeltes Problem: Ein elternloses Mädchen, das fern von aller Liebe in einem Pensionat aufwächst, verliebt sich in einen jungen Mann aus guter Familie. Als sie von ihm ein Kind bekommt, wird sie von ihrem Verführer im Stich gelassen; die junge Mutter trägt tapfer ihr hartes Schicksal und erringt sich allmählich Stellung und Ansehen in einem grossen Modegeschäft. Ihr Misstrauen gegen jeden männlichen Annäherungsversuch macht es ihr nicht leicht, auch an die ernstgemeinte Liebe eines jungen Angestellten zu glauben. Erst ein hässlicher Auftritt mit ihrem einstigen Verführer zeigt ihr den Weg zu einem Glück, das ihr ganzes Leben ausfüllen kann. Man sieht, die Geschichte ist nicht originell oder ungewöhnlich; was den Film über ähnliche Streifen dieser Gattung hinaushebt, ist die bereits erwähnte filmische Erfassung der ganzen kleinbürgerlichen Atmosphäre und ein gewisser, allerdings nicht krasser Realismus. Alida Valli gibt der sympathischen Gestalt der kämpfenden Mutter ausdrucksvolles Leben und verleiht ihr recht menschliche Züge. Neben ihr ist der hypergalante Frisurenschöpfer Jules Berry's eine ausgezeichnete Figur. Erwähnenswert ist ferner noch die gute Kameraführung; wenigstens in dieser Beziehung kann sich der italienische Film mit den andern Filmnationen messen, ohne den Vergleich scheuen zu müssen. 391

„KONKORDIA"

Schweizerische Kranken- und Unfallkasse

* schützt Dich und Deine Familie bei Krankheit und Unfall
* Über 120 000 Versicherte in mehr als 340 Ortssektionen Erholungs- und Heilstätte in Davos und Amden, Kurhaus in Serpiano.
* Versicherungen von Männern, Frauen und Kindern Kollektiv-Versicherungen.

Versicherungszweige:

Krankenpflege - Krankengeld - Unfallpflege - Unfallgeld - Zusatzversicherung für Festbesoldete - Wöchnerinnenfürsorge - Sterbegeld - Erweiterte Leistungen in Tuberkulosefällen.

Verlangen Sie Prospekte und unverbindliche Offerten durch die **Zentralverwaltung in Luzern**, Bundesplatz, Tel. 20434 od. durch die Ortssektionen.

A. Z.
Luzern

GÜBELIN

DIE MARKE FÜR QUALITÄTSPRODUKTE DER UHRENINDUSTRIE

JUWELEN

Buchdruckerei H. Studer A.-G., Luzern, Zürichstrasse 42